

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 23 (1920-1921)

Artikel: Zwanzig Sprüche
Autor: Bohnenblust, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ethos, war von seiner Person an keiner Stelle zu trennen. Der Begriff des Reinlichen, den Goethe so gerne anwandte, weil er ihm völlig eignete, passt auf Hans Schuler.

Wir hätten ihn so gerne auf lange hinaus noch behalten. Solcher Kulturherde kann ein Gemeinwesen nie genug besitzen. Und wenn einer erlischt, so ersetzt er sich gar nicht so leicht. Vollends, wenn er so warm und rein gebrannt hat, so hinausstrahlend, seine Helle, seine Wärme Vielen mitteilend, wie dies bei Hans Schuler der Fall war. Doppelt schmerzlich klingt darum die Klage. Aber auch der Dank für Empfangenes soll doppelt laut in unsern Herzen nachklingen. „Die in ihm liegenden seelischen Kräfte waren, als er starb, zu einer nicht gewöhnlichen Geschlossenheit herangereift, und seinem Bilde hätte die Zukunft kaum mehr wesentliche Züge hinzugefügt, wenn auch *für uns* noch reife Früchte von seinem weitem Wirken zu erwarten standen.“ So urteilte Schuler über Hitzig. Wir dürfen die Worte auf ihn übertragen.

ZÜRICH

H. TROG



ZWANZIG SPRÜCHE

Von GOTTFRIED BOHNENBLUST

DER MEISTER

Auf allen Märkten brüllt die grelle Trommel:
„Ich weiß allein die Wahrheit! Bumbambommel!“
„Wie viel seid ihr von andern unterschieden?“
Der Meister rufts, ihr Dilettantaliden!

AM HIMMELSTOR

„Dein selber warst du kaum bewusst,
Hast wenig von der Welt gewusst —
Und hast gehandelt. Durftest Du's?“
„Ich hab getan, was ich gemusst.“

KRITIK DER REINEN UNVERNUNFT

„Du Narr, der Mensch ist nicht ein rein Verstandeswesen.
Ich will im dunkeln Grund des Seelenlandes lesen.
Gefühl ist viel, der Wille mehr, doch ist fürwahr
Der Mensch auch nicht zum reinen Unverstand erlesen.“

IDEALE

Bilder blühen in hohen Weiten,
Stolz und stille, mächtig mild . .
Lässt du dich vom Bilde leiten,
Oder bildest du dein Bild?

ZURUF

Du hast die Kraft, du hast die Pflicht:
Du sollst dich niemals nichtig nehmen.
Du bist kein spiegelvoller Wicht
Und wirst dich niemals wichtig nehmen.

„SEGENSES DES KRIEGES“

Was ist des Krieges Segen?
Dass wir des Friedens pflegen.

DER UNTERSCHIED

Bist du ein Mann und übst dein Amt,
So hast du Funktion.
Hast du dich selbst zum Knecht verdammt,
So bist du Funktion.

JA UND NEIN

Ja ist des Mannes goldner Hort.
Ja ist der liebsten Frauen Wort.
Wer aber J-a sagt statt Nein,
Muss ein betrübler Esel sein.

FORTSCHRITT

Saß einst Ein Papst auf hohem Thron,
Der trug bald gut, bald schlecht die Kron.
Nun laufen Päpstelein allenthalben,
Täten sich selber krönen und salben.

WISSEN : GEWISSEN

Was ist, versuch gewiss zu wissen.
Was sein soll, das weiß das Gewissen.

TROST

Der Schmutzfink vor dem goldnen Spiegel
Sieht nur sein eigen Bild darin.
Dir aber bleibt das stille Siegel:
,Ich war und werde, der ich bin‘.

SELENKUNDE

,Wen darf ich Seelenkenner nennen?‘
„Die unsrer Seelen Erdschacht,
Des Geistes reine Sternenmacht,
Evas und Adams Tücken kennen.“

WEGWEISER

Sei Du, und folge frei dem Geist.
Die Puppen magst du hampeln lassen.
Sei treu dem Werk, dem du dich weihst.
Du sollst dich nicht vertrampeln lassen.

WELTANSCHAUUNG

Zwei haben heiß um Macht gerungen.
Einer hat sich den Sieg erschwungen.
Der träumt die Welt als Himmelsleiter,
Auf höchster Spross den Gottesstreiter.
Jener als blaues Blumenspiel:
Ein Tier zertrats mit Stumpf und Stiel.
So steht die Welt vor beiden klar,
Bleibt seelenruhig, was sie war.

EHERNE TAFEL

Irrtum gesteh. Verschmäh den Schein.
Doch sei gerecht, selbst gegen dich:
Denn sich verleumden ist gemein.

DAS LETZTE WORT

Du hast das Wort:
Du kannst den Meister zeigen.
Du weißt den Ort,
Da nichts mehr frommt als Schweigen.

FEUER

Hüt dich vor wilden Feuerfrauen!
Sie sprühn: sie wärmen nicht.
Wirst du Holdfrauenfeuer schauen:
Blick auf: 's ist ewges Licht.

NACHSICHTS-MASSREGEL

Hilf, rat und rette früh und spat:
Verschwunden bleibe nach der Tat.
Willkommen ist, wer andern hilft,
Doch lästig, wer geholfen hat.

LETZTER PROMETHIDE

„Der Himmelsturm ist abgeschlagen,
Am Ambos mag ich nicht mehr stehn.
So ist denn weiter nichts zu sagen:
Das Abendland muss untergehn.“

ZWEI PROPHETEN

Prophet, du deutest weg die Not:
Du bist der schlechte. —
Du deutest uns den Weg der Not:
Du bist der echte.

□ □ □

Der Alltag und seine Gespräche und Nichtigkeiten, was für angenehme Neutralitätszone, mit unseren lieben Feinden zu verkehren! H. LONCAR

Ob einer ein feiner Kopf ist, wie schnell hat man das heraus; denn es verrät sich bei jedem Wort, das er sagt. Aber länger währt es, zu erfahren, ob einer feinen Herzens ist. Denn nur aus vielen Dingen, wie und wann er sie verschweigt, kann man es inne werden. H. LONCAR

□ □ □